

Generalaanzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche Kreiszeitung.

Monatlich 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2637 Bf. 1.50 pro Quart. evtl. Befreiung.
 Fernspreitspreis pro 5 Gts. Halbesche 10 Pf.; ansonstige Anzeigen 20 Pf.; Retouren 10 Pf. Bei Abbestellungen Rabatt.
 Einzigen-Wandwachen:
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 37.
 II. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 13.
 III. Stadt-Expeditoren: Zeisigstraße Nr. 11 (alt. St. Canberg) und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenheim, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Pitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Zerkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der Wahrspruch der Essener Geschworenen.

Halle, 21. August.

In Essen a. d. Ruhr ist am vorigen Sonnabend ein Prozeß zu Ende gegangen, welcher die Öffentlichkeit viel beschäftigt hat, sie noch stark beschäftigt und sie voraussichtlich noch manches Mal beschäftigen wird. Schon sind die Prozeßorgane der einzelnen Parteien dabei, das ergangene Urteil in ihrem Interesse auszuwerten und es entweder mit Genehmigung zu begründen oder aber es als ein tendenziöses und himmelschreiend unrichtiges zu brandmarken.

Für den ferneren Etappen ist es nicht ganz leicht, das Richtige herauszufinden, er ist genötigt, sich lediglich aus dem Material, welches ihm in Zeitungsausschnitten geboten wird, ein Bild zu machen und die einzelnen Momente des Ganges und Wäders zusammen zu stellen.

Im Vorhinein sei bemerkt, daß die Schuldfrage lediglich durch die Geschworenen zu bejahen oder zu verneinen ist. Erst dann, wenn die Geschworenen in bejahendem Sinne entschieden haben, tritt der Gerichtshof der Berufungsinstanz ab, um die Höhe des Strafmasses festzusetzen, wobei die Vorschriften und die sonstigen Verhältnisse des Angeklagten in Betracht gezogen werden. Die eigentliche Beurteilung geschieht also in Schwurgerichtsprozessen durch die Geschworenen.

Es ist im Laufe des Essener Prozesses zur Sprache gekommen, daß im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier jeder Bergmann Dolch oder Revolver bei sich führe, und wenn diese Behauptung auch nicht wörtlich zu nehmen sein dürfte, so ist doch so viel richtig, daß die meisten Bergleute eine Waffe, (Dolch, Messer, Todtschläger) bei sich tragen und damit nicht gerade sparsam umgehen. Die Strafkammern der Landgerichte jener Bezirke weisen außerordentlich viel Messer-Führer auf, und in einer der dortigen Anwaltbüros, die der vorliegenden Zahlen noch kein Landgericht hat, mußte eine besondere Strafkammer, von einem benachbarten Landgericht rekrutiert, eingerichtet werden.

Die Stellung der Sicherheitsbeamten in jenen Bezirken ist keine leichte, im Gegenteil, und gefährlich ist es immerhin, wenn diese selbst bisweilen zum Aufreißer greifen. Ob in der Zukunft dieser Gefahr abzuwehren immer das Richtige getroffen wird, mag dahin gestellt sein, jedenfalls sollte man sich bemühen, in jenen Distrikten nur besonnen, ruhige Elemente von richtigem Taktgefühl anzustellen, denn die Bergleute dort gehören einem Volksstamm an, dem Rittershaus mit den Worten beifügt: „Mauhorstig soll, zum Horn geschwind, beifühnen im Vertrauen.“

Ob der Verdammte Mütter, welcher in dem Essener Prozeß die Hauptrolle spielt, im Kohlenrevier an der rechten Stelle gewesen ist, erachtet man mindestens zweifelhaft. Der Prozeß hat eine Reihe von Momenten zu Tage gefördert, wonach Mütter eine nichts weniger als ruhige Natur ist; er hat auf einen gewissen Reiz eines Abends mit der Abstellung eingeworfen, als dieser sich nicht lediglich von den Schienen der Trabbahn entfernte, er hat selbst zugegeben, daß Frauen mit dem Ziel öfter vorkomme,

und die Geschworenen und Juristen-Prozesse, in welchen Mütter vorkam, werden die Öffentlichkeit noch mehrfach beschäftigen.

Mütter ist, wie im Prozeß ganz richtig ausgeführt worden ist, nicht nur Zeuge, er ist gleichzeitig Partei, denn er hat den Prozeß zu seinen Gunsten, so blieb er Sieger, er hat zu seinen Ungunsten, so war er Verlierer.

Die Veranlassung zu dem Prozeß ist eine wirkliche Bagatelie, es handelt sich darum, ob der Bergarbeiter Schröder von Mütter in einer Bekanntschaft in Kauf zu Boden gestochen worden ist oder nicht? Mütter sagt Nein, Schröder und seine Genossen sagen Ja. Mütter sagt: „Es kann vielleicht möglich sein, daß ich Schröder mit meinem Körper berührt habe, ich glaube es aber kaum.“

Mütter ist, das muß man zugeben, von Anfang an in seiner Aussage fest gehalten, daß er Schröder nicht gestochen habe, und sein Zeugnis wird unterrichtet durch die Aussage des Polizeikommissars Froemeyer, der Mütter gesehen hat, obwohl er es hätte sehen müssen, endlich durch das Zeugnis mehrerer nicht-sozialdemokratischer Bergleute.

Diesen Aussagen liegen gegenüber die Aussagen Schröder's und Genossen, und es würden die gleichen Aussagen noch mehrere Bergleute abgelegt haben, wenn nicht Rechtskonsult Niemeier dem Angeklagten in der Strafkammer-Verhandlung, Rebalteur Magraf, gerathen hätte, auf die Berechnung derselben zu verzichten.

Es stehen also, wie es sowohl in Straf-, wie in Zivilprozessen häufig genug vorkommt, Eide gegen Eide, und Sätze der Richter, im vorliegenden Falle der Geschworenen, ist es nun, zu entscheiden, welcher Seite sie mehr Glauben beizumessen wollen.

Wir glauben hier einen Postus aus dem Plaidoyer des Rechtskonsults Wallach einzuflechten zu sollen. Derselbe führte aus: „Sie können den Angeklagten nicht nachweisen, daß sie etwas Unrichtiges behaupten haben. Nach Mütter's erster Angabe ist Schröder vor Angst gefallen, also ohne Mütter's Zutun, wie ein Kind. Der Gerichtshof glaubt das natürlich nicht, er hält ihm das vor, zum gleich er die Möglichkeit zu, ihn berührt zu haben. Und wie drückt er sich jetzt aus? „Ich habe den Mann nicht angefaßt, aber vielleicht mit der Brust berührt.“ Ferner: „Es ist möglich, aber ich weiß es nicht, daß ich ihm die Hand auf die Schulter gelegt habe.“ Und ein solcher Mann will das Eine, daß er seine Hände nicht gebraucht habe, mit denen man doch zuerst handelt — behauptet der Herr Mütter —, bestimmt wissen? Auf Gedächtnis und Aussage eines solchen Mannes ist doch nichts zu geben. Mütter will die Hand gegen haben, Froemeyer sagt: er hat sie hochgehoben, Müller bezeugt: er hat gefühnt. Dann die Aussage Mütter's, daß Schröder in seiner Zuneigung getaumelt sei, sie er dann zurückgenommen hätte. Doch Mütter von der Staatsanwaltschaft mit Ermittlungen in seiner eigenen Sache betraut wurde, ist doch sehr bedenklich; er sucht Zeugen für seine Behauptungen und da macht seine Beamtenqualität die wenig intelligenten Leute leicht befangen. Er hat ferner sehr häufig mit diesen Verones gesprochen. Der Bericht, daß er sie berührt hat, daß die Untersuchung getrieben worden ist, läßt auf ihn lauten. Ferner, auf den der Staatsanwalt so viel Gewicht legt, hat am 27. Juli nach dem Verhör, das doch richtig sein wird, gesagt: Schröder ist vom Podium gefallen, und ein zweiter Mal ist bestimmt nicht gefallen — heute heißt es, daß er etwas Fälliges behaupten hat. Er gehört doch ohne Zweifel eher zu dem Aufstand als Schröder, denn nicht ich nach einem in, daß er etwas Fälliges ausgesagt habe. Aber nach meiner Ansicht gehört keine von ihnen auf die Anklagebank, und wenn Sie nicht fünfzig andere glaubwürdige und unantastbare Zeugen

für meineidig erklären wollen, dann können Sie den Sachverhalt nicht im Sinne der Anklage feststellen und können zu einem Schuldig nicht kommen.“

Es ist nun vielfach die Vermuthung ausgesprochen worden, die Beurteilung leitens der Geschworenen sei erfolgt, weil die Angeklagten eben Sozialdemokraten waren. Es kann jedenfalls nicht verküppelt werden, daß der Erste Staatsanwalt, Petersen, die Geschworenen nach dieser Richtung zu gewinnen versucht hat. Derselbe führte in seinem Plaidoyer u. a. aus:

„Ich bitte die Herren Geschworenen, zu beachten, daß es sich nicht um eine politische Anklage, sondern um einen einfachen Mord handelt. Außerdem kann der politische Parteistandpunkt nicht ganz außer acht bleiben. Parteipolitik und Parteibedenken sind das Motiv der That. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist die ökonomische Bergarbeiter-Vertretung der Mann der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie des Schlanges — ich sage mit Bedacht nicht die Sozialdemokratie überhaupt — hat den phlegmatischen Bauern zu gefährlichen, die Geschworenen, sondern manchen Zeit hierher geleitet und Sie können daher die Verhältnisse hier eben so wie ich. Auf der einen Seite stehen die Zeugen aus dem größten Bergarbeiterverband, auf der andern die, die mehr oder weniger der sozialdemokratischen Partei angehören. Kriterien ist der Eid heilig, denn sie sind religiös, lehren sich Religionen Privatangelegenheiten und sie lesen Zeitungen, in denen oft über jener verurtheilte Sozialdemokrat mit Christus verglichen wird. Neue Meinungen in unendlicher Zahl sind geschworen worden.“

Der Vertheidiger Schröder's, Rechtskonsult Orlowing, erwiderte dem gegenüber:

„Der Erste Herr Staatsanwalt hat es als eine Thatlage hingestellt, daß die Sozialisten unter den Sozialdemokraten sind an dem Mordenden sei. Das ist eine unermessene Anklage des Staatsanwalts. Ich habe eine andere Ansicht darüber, hier haben Sozialdemokraten nichts zu gewinnen ausgeht, und Nicht-Sozialdemokraten zu gunsten der Angeklagten ausgeht. Meine Herren, lassen Sie sich dadurch nicht betören. Ich bin kein Sozialdemokrat, aber andererseits aber als Sozialdemokrat, aber ich halte mich an meine besten Überzeugung die Angeklagten für unschuldig und werde sie mit warmem Herzen vertheidigen. Meinende sind ohne Zweifel geschworen worden, oder es fragt sich nur, auf welcher Seite ist Schröder?“

Ein anderer Vertheidiger, Rechtskonsult Well, führte aus:

„Seit heute ist der Grund für die Verurteilung der Angeklagten aus der Hand des Herrn ersten Staatsanwalts erloschen, es ist die Verurteilung der Sozialdemokratie. Der Herr Staatsanwalt hat gesagt, die Leute wollten die politischen Gesinnungen herausstreifen. Das ist eine ebenso unbedeutende als haltlose Behauptung, wie wenn wir sagen wollten, die Polizeibeamten hätten halbi geschworen, um ihren Kollegen Mütter herauszujagen. Nebenher hätte die Geschworenen einbringen, sämtliche Aussagen zu verneinen.“

Bei dieser Lage der Dinge, daß Eide gegen Eide standen, glaubte man allgemein, die Geschworenen würden zu einem noch längeren (es ist nicht angeklagt) kommen. Nachdem hätte freizprechen erfolgen müssen. Das ist nicht geschehen. Die Geschworenen haben das Schuldig ausgesprochen, und es befehlt die Vermuthung, und zwar, wie ausdrücklich betont sein mag, auch in nicht-sozialdemokratischen Kreisen, daß die Beurteilung erfolgt ist, weil die Geschworenen angenommen haben, dem Sozialdemokraten sei der Eid nicht heilig und deshalb hätten Schröder und seine Genossen die Meinende geschworen. Mit dieser Annahme finden die Geschworenen nicht allein die, wir haben schon Eingang's erwähnt, daß ein Theil der Presse den nämlichen Standpunkt einnimmt.

Welche ungeheueren Gefahren darin liegen, wenn nicht rein objektiv, sondern vom politischen Parteistandpunkt aus Recht gesprochen wird, braucht wohl nicht näher ausgeführt werden. Was

Die Hexe von Zolarnh.

Original-Novell von G. Schäpler-Berajini.

58] (Fortsetzung.) [Schlußwort verbotnen.]

Aber Just hatte Recht, trotz allem, sie mußte fort! Nicht ewig konnte sie hier bleiben und eine Besserung nach außen war hier unmöglich, so lange Graf Morton lebte.

Während des ganzen Abends befand sich Anne in großer Erregung, welche noch gesteigert wurde durch den Umstand, daß sie noch keine Abnung hatte, wie und auf welche Art Just ihre gemeinsame Flucht ausführen wollte. Daß er selbst nicht allein hier blieb, wußte sie.

Aber wohin sollte sie den Just setzen, jeder Mittel bar? Ein blitzartiger Gedanke kam ihr — da legte Lucie ihre Hand auf Ames' Arm.

„Du bleibst so ernst, Anne!“ sprach die Tochter des Arztes. „Du bist so traurig?“

„Ich bemitleide nur alle diese Unglücklichen vor mir“, entgegnete Anne geföhnt, „und ichandere, daß ein grausames Geschick mich zu ihesgleichen hätte finden können, wenn ich in meiner Verzweiflung nicht Euch, Dich, Lucie, und Deinen Vater gefunden hätte. Doch was ist das?“

„Was meinst Du?“

„Ein Ringen in der Saale!“

„Warteschütten Schreie erfüllen jetzt den Raum. Der Doktor und mehrere Wärter eilen hinzu, während das übrige Wartepersonal bemüht wird, die hinzuströmenden und laut gestöhrenden Irren zurück zu halten.“

„Es scheint ein Zoller zu sein“, sagte Lucie.

„Ulmachtiger Gott!“ rief Anne.

„D, es hat nicht viel Gefahr. Da — unsere Wärter haben ihn auf den Boden geworfen! Man wird ihn gleich fortbringen.“

Während vernahm man das gewaltsame Ansprahlen eines Sessers auf dem Boden, dann ward es still für eine Weile.

Einige weitere Minuten, ein halberstücker, hysterischer Schrei inmitten des Menschenrauels und mehrere Wärter schleppten einen Menschen zur Thür hinaus, die Thüren hinter sich fest verschließend.

„Das ist entsetzlich!“ sprach Anne.

Lucie sagte nichts darauf; sie war an dergleichen so ziemlich gewöhnt.

Durch die unruhig durcheinander schreitenden Irren drängte sich Doktor Harris.

Er begegnete aufgeregten, manchmal sogar bössartig ihn anstarrenden Blicken, ohne sich darum zu kümmern. Die sämtlichen Wärter befielen, trotz ihrer zur Schau getragenen Lässigkeit, die Kranken scharf im Auge.

Die armen Irren waren gereizt durch den Auftritt mit dem Doktor Harris.

Er trat zu Lucie und Anne.

„Sie sind bleich, mein liebes Fräulein“, sagte er zu der letzteren, „ich glaube gar, Sie zittern!“

„Was war es mit dem armen Menschen vorhin?“ fragte Anne.

„Er hat sich bis heute sehr ruhig betragen, jedoch scheint er nicht so ruhig zu sein, wie ich anmah. Ein Wärter verweigerte ihm das weitere Trinken, und darüber verfiel er in Tollwut. Es ist ja nur ein verdammt Wein, doch der Mann zeigte sich beinahe unerschütterlich.“

„Wie ich ihn bemitleide!“ rief Anne.

„Er verdient es weniger, als alle anderen hier. Sein Geisteszustand ist, wie ich nun weiß, gar nicht so hoffnungslos. Sehen Sie die übrigen hier an, die alle langsam verfallen, ohne Rettung. Sene jungen, lachenden Mädchen, diese kräftigen Kavaliere, diese ruhigen-fühlen Watronen — alle verloren, es giebt für sie keine Hilfe mehr. Langsam, aber sicher, arbeitet der Verfall ihres Geistes. Einige Jahre — immer weniger

Energie — endlich ist es aus. — Aber um was ich Sie bitten wollte“, legte er rasch hinzu, da er den Eindruck bemerkte, welchen seine Worte hervorbrachten, „singen Sie doch mir und meiner Gesellschaft eines der Lieber vor, mit denen Sie uns vor einiger Zeit erfreuten. Lucie wird Sie begleiten, und ich bin in diejen Falle gewiß, dies dämpft die augenblickliche Erregung. Ich bitte!“

Lucie vereinte ihr Witten mit denen des Vaters, und Anne erklärte sich bereit dazu.

„Ich werde erst etwas Ruhe schaffen!“ sagte Dr. Harris.

Er begab sich in den Saal, wo jedoch ein wachsammer Erfinder mit lauten Geräuschen den Umstehenden eine ungläubliche Zeichnung erklärte, welche er vermittelst Kreide in diesen Linien am Fußboden angebracht hatte.

Ein anderer spielte ihm den Schabernack, auf den kreidestrichen hin und hier zu tanzen, als wären es Taur eines Seiltänzers.

Mit seiner klugvollen, ruhigen Stimme rief Doktor Harris unter sie:

„Meine Herrschaften, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Die Prinzessin von Mexiko wird Ihnen ein neues Lied vorsingen.“

Mit dem größten Ernst hatte er gesprochen, sie fest anschauend.

Augenblicklich legte sich der Alarm.

Der Doktor gab mit dem Hand das Zeichen. Einige starke Akkorde brauseten durch den Raum.

Dann setzte eine Stimme ein, so rein und klugvoll, daß selbst die armen Irren davon ergriffen wurden:

„Hebt mir's, als von Dir auf immer
 Gedehnt ich ins Ewiges ging,
 Trübend auf der letzten Seite
 Sah der letzte Schmetterling.“

lokales.

Personalia. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Personalia. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Ans der Umgebung.

H. Hoffmann. 20. August. (Aberkennung.) Als heute Abend das Polizeigewehr eines heiligen Erbkolonen die Dorfstraße passierte, beging einer der dort befindlichen Knaben die Unvorsichtigkeit, einen Revolver aus dem Jahre 1870 zu ziehen. Dieser Revolver war mit einer Ladung von 10 Schüssen beladen. Hierbei fiel der Knabe in die Höhe, doch er von einem Hinterasse des Wagens ergriffen und überführt wurde. Er wurde in die Klinik zu Halle gebracht, wo sich ein glücklicher Heilungsbruch feststellte.

W. Hoffmann. 20. August. (Anfallsfall.) Zu dem Anfallsfall der das Winterhalbjahr Nr. 17 am vorigen Freitag auf der Oberbörse traf, kam ich ergänzend folgendes mittheilen: Der Vermählte ist ein Sohn unserer ergr. Eltern. Er heißt August Heintze, geboren am 10. Juni 1879 zu Böhm, und ist ein Sohn des hier wohnhaften Bergmanns August Heintze. Am Freitag gegen Abend traf bei den Eltern vom Bestatteten die erste Depesche ein, welche folgende Erkundung des Todes meldete. Wenige Stunden später brachte eine zweite die Todesnachricht. Die dritte Depesche am Sonnabend zeigte das Begräbnis für Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Die Beerdigung erfolgte am Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Die Beerdigung erfolgte am Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Die Beerdigung erfolgte am Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 21. August. 11 Uhr 22 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Norddeutsche“ beginnt nunmehr die von ihr kürzlich in Aussicht gestellte Artillerie über die Handwerkerfrage und wendet sich zunächst gegen die künstlerische Presse. Nachdem sie geteilt die Angriffe gegen die Beamten des Reichsanstalts des Innern zurückgewiesen, sowie die allgemeinen Gründe dargelegt hatte, die gegen den Befähigungs-nachweis sprächen, konstatirt sie heute in einem zweiten Artikel bezüglich den städtischen Einfluss, den der Befähigungsnachweis für das Gewerbe insofern mit sich bringen würde, als er geeignet ist, ein vollständiges Monopol zu schaffen und eine kraße Interessen-Wirtschaft, sowie eine nicht zu billige Ausbeutung der Belegsche zu fördern.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

Paris, 21. August. Dem „Temp“ wird aus Sofia gemeldet, daß man in der Umgebung des Fürsten Ferdinand sehr beunruhigt ist durch die fortwährend einlaufenden Drohbriefe. Die Besetzung des fürstlichen Palasts ist verpöndelt worden.

London, 21. August. Der „Globe“ protestirt in einem Artikel gegen die Art und Weise, wie die Deutschen die Siege von 1870 feiern. Er schreibt, die Feiern werde in Frankreich allgemeinen Enttäuschungen hervorrufen. (Der „Globe“ soll sich nicht um Dinge kümmern, die ihn Nichts angehen, ansonsten er sich großer Zerknirschtheit schuldig macht. Die Welt.)

Berlin, 21. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer folgenden geheimen Erlass des Regierungspräsidenten zu Schleswig: „Schleswig, den 23. Juli 1895. (Beheim) Es ist mir aufgefallen, daß einzelne Polizeibeamteten gegenüber den von sozialdemokratischer Seite ausgehenden Angriffen auf die öffentliche Ordnung und die öffentliche Sicherheit nicht immer die durch die Pflichten des Berufs und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gebotene Zurückhaltung beobachtet. Da derartige Verstöße nur dazu dienen sollen, durch das damit verbundene Aufsehen zu imponiren, die sozialdemokratische Partei zu stärken und die ihr entgegenstehende Bevölkerungslagen einzuschüchtern, so haben dieselben auch eine gleiche Behandlung mit ähnlichen Veranlassungen anderer Vereine, welche nur patriotische oder Vergnügungszwecke verfolgen, keinen Anspruch, sondern sind, soweit die Gesetze hierzu eine Grundlage bieten, zu unterliegen. Maßgebend in dieser Beziehung ist die Bestimmung des schleswigischen Ober-Berwaltungsgerichts vom 9. Januar 1892, in welchem der Oberpräsident anerkannt ist, daß ein öffentlicher Aufzug, welcher sich in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, über die öffentlichen Straßen hinwegzuziehen, gemäß § 10 des Verordnungszeichens verboten werden kann. Da diese Voraussetzungen bei den in Rede stehenden Festzügen der sozialdemokratischen Vereine, Vereinfachungen z. in den meisten Fällen zutreffen, so werde ich über die öffentlichen Straßen hinwegzuziehen, gemäß § 10 des Verordnungszeichens verboten werden kann. Da diese Voraussetzungen bei den in Rede stehenden Festzügen der sozialdemokratischen Vereine, Vereinfachungen z. in den meisten Fällen zutreffen, so werde ich über die öffentlichen Straßen hinwegzuziehen, gemäß § 10 des Verordnungszeichens verboten werden kann.“

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Standaesamtliche Nachrichten.

Standaesamt Halle:

August 20. Der Magistrat Herr Ernst und Anna Friedrich, Dienstadtstraße 20. — Der Chemiker Dr. phil. Ernst Edmann und Helwig Bergmann, Bismarckstraße 29 und Bismarckstraße 29. — Der Dywaner Dr. Rudolf Debes und Hans Debes, Bismarckstraße 29. — Der Dywaner Dr. Ernst, 20. August. (Ein schwerer Fall von Mißthatsgehung.) Der 43 Jahre alte Gelehrter Debes aus dem benachbarten Hülbergehöfen hatte sich beim Schneiden der Hülbergehöfen der Lage vor der Fuß bis geschmolzen und vorgezogen Harz der fröhliche Mann nach qualvollen Tode.

Erst, 20. August. (Ein schwerer Fall von Mißthatsgehung.) Der 43 Jahre alte Gelehrter Debes aus dem benachbarten Hülbergehöfen hatte sich beim Schneiden der Hülbergehöfen der Lage vor der Fuß bis geschmolzen und vorgezogen Harz der fröhliche Mann nach qualvollen Tode.

Erst, 20. August. (Ein schwerer Fall von Mißthatsgehung.) Der 43 Jahre alte Gelehrter Debes aus dem benachbarten Hülbergehöfen hatte sich beim Schneiden der Hülbergehöfen der Lage vor der Fuß bis geschmolzen und vorgezogen Harz der fröhliche Mann nach qualvollen Tode.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Vergrößerung. Der Hofmeister-Diener **Friedrich** in Halle ist unter Verweisung nach Genua und Lebertragung der 108. Rasse 21. August 1895.

Herbst-Neuheiten

Kleiderstoffe

in Wolle und Seide.

Jackets, Regenmäntel, Umhänge, Kragen,
Morgenröcke, Unterröcke und Blousen.

Bruno Freytag

Lepzigerstrasse 100.

IV. Grosse
Badener Pferde-
Verloosung.

LOOS 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto a. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Fernrohr 3 Meilen klar zeigend,

achromatisch mit 6 Linsen und 3 Auszügen,
das ganze Instrument von Messing, jeder Auszug zum Abschrauben,
Körper mit Leder überzogen,
ganze Länge ausgezogen 35 cm
zusammengeschoben 12 "

Preis per Stück nur 6 Mk.

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.
Herr Curt Schimmerling aus Schönheide (Sachsen) schreibt: Ihre Sendung kam heute in m. Besitz, Fernrohr bietet jeder Concurrrens die Spitze.



Umsonst

versenden wir an Jedermann unseren reich illustrierten

Pracht-Catalog.

Derselbe bietet die grösste Auswahl in sämtlichen Fernrohren, Feldstechern, Operngläsern, Lupen, Compassen, Microscopen, sowie sämtl. Sölinger Tafelmessern und Gabeln, Taschennessern, Basirmessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemessern, Revolvern, Gartenbüchsen, Jagdgewehren, Pistolen und Munition.

Kirberg & Comp. in Gräfrath - Central b. Solingen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze, welches direct an Private liefert !!!

Wir fabricirten im Vorjahre 125,000 Kilo Kakao und Schokoladen, täglich also circa 8 Centner, gegen 16,500 Kilo im Jahre 1888 und 48,000 Kilo im Jahre 1889. Eine glänzendere Anerkennung für unsere Leistungsfähigkeit giebt es nicht. Wir besitzen die besten Maschinen und technischen Hilfsmittel, wir kaufen unsere Rohkakos direct in den Produktionsländern Central- und Südamerikas, wir fabriciren nur gute Fabrikate, dies

Das Geheimniss unserer Concurrrenzfähigkeit.

Unser Hallenser Kakao und Schokoladen nehmen unter allen Fabricaten unstreitig einen ersten Platz ein. Hallenser Kakao verkaufen wir schon von 1,60 Mk. an das 1/2 Kilo.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Franz Finger

Comptoir: Königstr. 6. Telephon 424. Fabrik: Schlettan a. S.

Bei betrieblarer Bedarfszeit empfehle ich meine als beste Spezialmaterial anerkannten

Dampfdruckpreßsteine

und mache gleichzeitig bekannt, daß Aufträge für mich außer in meinem Comptoir auch bei Herrn Jul. Luderitz, Barz 29, entgegen genommen werden.

Bis 1. Oktober Sommerpreis.

Ständer von u. nach d. Zeichnung befestigt (Bordstein febrerget) für 200 Mark, erhält A. Vollmer, Dachstr. 2, I. Etage. Geirath spartie, reiche, erhält Offerta-Journal Berlin-Charlottenburg 2.

Cigarren

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns aus dem Leserkreise des „Halle'schen General-Anzeiger“ täglich zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, für mässige Preise gute Qualitäten zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Als besonders beliebt haben wir hervor:

Marke Top Top			
Originalgrösse der Cigarre, 100 Stück Mk. 3,00.			
Diese Cigarre ist auch unter dem Etiquette Leny u. Deli vorrätig.			
Maiglöckchen, Torpedo-Pag. M. 2,50	Club-Cigarre Nr. 3	M. 4.-	
Goldkamel, 10 1/2 cm lang	La India, gross Torpedo-Pag.	M. 4,50	
Progresso, gerades Pag.	La Flor de Marizex	M. 5.-	
Marke Lindemann	1892 er Bahia Plantagen	M. 5,50	
Brillante, Bock-Pag.	José Lopez y Co.	M. 6.-	
Cubaland	Rossi, Casino-Cigarre	M. 6.-	

Auswahl-Kistchen zu M. 3,60, 3,70, 5.-, 5,90, 6,60, enthaltend je 20 Stck. v. 5 versch. Sorten. Versand nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren nach Wahl des Bestellers ohne Berechnung bei. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Rauscher & Fabisch,

Lieferanten zahlreicher Militär-Kantinen u. Beamten-Vereine.
Fabriklager Berlin N.W., Friedrichstrasse 94b, Fabrikgebäude, gegenüber Central-Hotel.
Für Wiederverkäufer vorthellhafte Offerten.

Reparaturen

an Fahrrädern, Wägen, Waschmaschinen und Nähmaschinen werden in meiner eigenen Werkst. prompt, sauber, gut und billig ausgeführt.
Otto Giseke, Nähmaschinen- und Fahrradfabr., Gr. Steinstr. 83.

Photograph. Atelier von L. Minzloff

Kleine Ulrichstrasse 18a, I.
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags von 11-4 Uhr.

Feinste Braunschweiger Wurstwaren

zu billigsten Preisen

empfehlen
Butterhandlung, Gr. Steinstr. 42,
neben Café Walhalla.

Auskünfte

auf allein-u. ausländischen Plätze ertheilt das Commercielle Auskunfts-Institut „Credit-schutz“
H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 893.

Ausverkauf

von Armeelieferungen übrig geblieb. blauleinener Manneschuhen, Stiefel, 75 Pfg., Hosenträger, Paar 30 und 40 Pfg.
Schnabel & Grünberg, Leipzigerstr. 21.

Die weltbekannte von Gettfebern-Fabrik

Geißler & Co., Berlin S., Bernauerstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) genau: eine sorgfältig hergestellte, s. Pfg. 55 Stk. Gelbbannen, s. Pfg. 55 Stk. h. weiße Gelbbannen, s. Pfg. 55 Stk. 1,25, verschiedl. Zonen, s. Pfg. 55 Stk. 2,50. Von diesen Zonen grünen 3 Wund zum besten Zweck. Bestellung wird nicht brodet.

Bruch-Chocolade

garantirt rein & Pfg. 80 & offerirt Carl Boock, Gr. Steinstr. 12.

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Expton der Compagnie Liebig,

vortheilhafte Anwendung im Verlauf von fieberhaften Krankheiten findend, wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. W. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl v. Voit, München. Künftig in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Neu Hühneraugen, harte Haut

an den Füssen und Fußböden. In Rollen & 75 Pfg. in allen Apotheken. Haupt-Depot: Halle, Engel-Apothek. Man verlange Genuß Jacobs Touristenpflaster. Schutzmarke: Hühneraugen.